



V.l.n.r.: Leonide Mance (1E, 2013/14), Anna Hartl (7S, 2013/14), Henriett Lengyel (1E, 2013/14)

OBERSTUFENSCHÜLER/IN- NEN HELFEN „ERSTKLÄSSLER/ INNE/N“ BEIM EINGEWÖHNEN

Das Tutoren-Projekt aus der Sicht zweier „Erstklässlerinnen“

Von Magdalena Putz und Laura Som, 1E (2013/14)

Wir finden das Tutoren-Projekt eigentlich toll. Die Tour de Rams war eine super Idee und sehr lustig. Die Tutor/inn/en haben uns gute Tipps gegeben, wie wir im Schulalltag gut zurecht kommen und welche Lehrer/innen besonders streng werden könnten. :)

Laura: Meine Tutorin ist sehr sympathisch. Sie kommt jetzt auch noch immer zu Besuch in unsere Klasse. Ich finde es auch nett, wenn man seinen Tutor mit jemandem „teilt“. Denn zu dritt hat man immer mehr Spaß.

Magdalena: Meine Tutorin sagt noch öfter einmal „Hallo“ zu mir und fragt, wie es mir geht, aber sonst habe ich leider keinen Kontakt zu ihr. Aber ich verstehe, dass die Oberstufenschüler/innen viel lernen müssen und nicht jede Pause ihre „Schützlinge“ besuchen können.

Ein paar wenige Tutor/inn/en „kümmerten“ sich leider nicht so viel um ihre Tutorenkinder wie andere. Doch fast alle aus unserer Klasse finden wie wir das Projekt toll und freuen sich, so nette Tutor/inn/en, die uns fast immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind, zu haben.



Michael Ratzenböck (1D, 2013/14) mit seinem Tutor Thomas Zachhuber (6R, 2013/14)

UND WIE GEHT'S DEN GROSSEN MIT DEN KLEINEN?

Das Tutoren-Projekt aus Sicht zweier Tutoren

Von Marlene Grillmayr und Sarah Soliman, 6R (2013/14)

Und wieder ein neues Schuljahr im Ramsauergymnasium, für uns Oberstufenschüler/innen wird alles langsam zur Routine. Doch unsere Neuankömmlinge betreten eine andere Welt und genau da setzt unsere „Arbeit“ an:

Wir versuchen den Erstklässler/inne/n den Einstieg so leicht wie möglich zu gestalten. Für uns ist das Helfen eine Möglichkeit, mit anderen (besonders jüngeren) Menschen in Kontakt zu kommen und zu lernen, was Verantwortung bedeutet. Vor allem bei der „Tour de Rams“, bei der wir mit den „Kleinen“

durch das Schulhaus stürmen, ist unser menschliches Gespür gefragt. Außerdem versuchen wir, für die Jüngsten eine Stütze zu sein, damit sie nicht bei jeder Kleinigkeit die Lehrer/innen einbeziehen müssen. Wir versuchen, in den Pausen unsere Schützlinge zu besuchen, wobei wir auch ihre soziale Entwicklung mitverfolgen können. Uns macht diese freiwillige Arbeit sehr viel Spaß und sie bringt uns Erfahrungen, die uns bestimmt auch im späteren Berufs- und Sozialleben weiterhelfen werden.